

Urgeschichte.

1. Zu dem Ziele, welchem die Menschheit von Gott entgegengeführt wird, steht in unmittelbarer Beziehung das Ereigniß, welches sich durch die Worte: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen die guten Willens sind, angekündigt hat. Die zwei Hälften, in welche durch dasselbe die Weltgeschichte getheilt wird, sind daher auch von so wesentlich unterschiedenem Charakter, daß bei der Betrachtung einer jeden gerade ihr Unterschied vor der andern den wichtigsten Gegenstand bildet, über welchen die Geschichte Aufklärung zu geben hat und es gibt für die Geschichte, wenn jede Erscheinung ihr volles Licht erhalten soll, in Betreff der vorchristlichen so wenig als der christlichen Zeit einen andern als den christlichen Standpunkt. Wie aber derjenige, welcher die Herrschaft des Todes gebrochen, auf denjenigen, durch welchen der Tod in die Welt gekommen, zurückweist, hat die Geschichte auf dem genannten Standpunkte mit der Erschaffung des Menschen, wodurch die Erde der Schauplatz der Geschichte geworden, zu beginnen. Wollte sie die Zeiten, bis zu welchen die ältesten Nachrichten über Gründung der Staaten nicht hinaufreichen, von ihrem Gebiete ausschließen, so würde das, was jene Nachrichten bieten, nur um so unverständlichere Bruchstücke bilden, indem für das Erste, was sie zu berichten hätte, eine Menge von Voraussetzungen fehlte. Sie würde so gerade dasjenige aufgeben, für dessen Kunde in der heiligen Schrift die zuverlässigste, auch durch menschliche Forschung nicht erschütterte, vielmehr durch den Fortgang der Wissenschaft immer von Neuem gegen Bedenken und Zweifel vertheidigte Grundlage gegeben ist. Daß dasjenige, was die heilige Schrift von der Urgeschichte des Menschen berichtet, als ein Theil der im israelitischen Volke erhaltenen und fortgepflanzten Offenbarung vor allen Thatsachen der Geschichte die größte Gewißheit hat, ist eine für diese Wissenschaft außerhalb ihres Gebietes gegebene Voraussetzung, und wenn dieser Bericht eine Verwandtschaft mit den Erzählungen anderer alten Völker über die Urzeit zeigt, so genügt es nicht, ihn mit denselben in eine Reihe zu stellen und ihm als dem Erzeugniß des in diesem Stamme auf den Ursprung der Menschheit gerichteten Nachdenkens nur den Vorzug größerer Einfachheit, Folgerichtigkeit und Naturgemäßheit zuzugestehen. Es dienen vielmehr jene